

## Ludwig Tieck an August Wilhelm von Schlegel

Dresden, [November 1801]

|                          |  |
|--------------------------|--|
| Anmerkung                | Datum erschlossen.   |
| Handschriften-Datengeber | Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek  |
| Signatur                 | Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.28,Nr.75  |
| Blatt-/Seitenzahl        | 2 S., hs. m. U.  |
| Format                   | 22,8 x 18,5 cm   |
| Bibliographische Angabe  | Ludwig Tieck und die Brüder Schlegel. Briefe. Hg. v. Edgar Lohner auf der Grundlage der von Henry Lüdeke besorgten Edition. München 1972, S. 101–102.  |
| Editionsstatus           | Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung  |
| Zitierempfehlung         | August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-20]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-20/briefid/912">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-20/briefid/912</a> . |

[1] [Dresden, November 1801]

Liebster Freund!

Ich bin dir noch Dank schuldig für deinen *Tristan*, für deine Mühe bei Überwachung des *Musen-Almanachs* und des Geldes, für die Gedichte, die ich noch nicht kannte, für alles, und verzeih mir, daß ich so nachlässig gewesen bin, diesmal hat mich etwas Gutes abgehalten, nemlich der Fleiß, der mir selber etwas so Neues ist, daß ich mich darüber verwundern muß. Sobald ich fertig bin, schicke ich auch die Sachen. Daß euch der *Anti-Faust* nicht mißfallen hat, freut mich sehr, und hat mir Muth gemacht, ihn wieder vorzunehmen. Ich schickte ihn dir hauptsächlich, um deine Meinung darüber zu erfahren, es ist mir recht lieb, daß er noch keinen Verleger gefunden hat, so kann ich ihn mit desto mehr Musse in's Reine schreiben. Ich dachte recht bald etwas Schönes von dir zu erhalten, aber es ist nicht geschehn, ob Du mir gleich erst Hoffnung machtest, auch die versprochene Idylle habe ich im *Almanach* vergeblich gesucht, aber ich muß gestehn, daß mir der *ewige Jude* immer mehr gefällt, je öfter ich ihn lese, ich glaube, du hast in diesem Gedicht ganz deinen Endzweck erreicht, man fühlt von der ersten Strophe an ein geheimes Grauen, und alles stellt sich in so Wenigem so kräftig dar, mit einem Wort, dieses Gedicht ist in meinen Augen ein Meisterstück, ich kann es nie ohne Erschütterung lesen. Es war nur zufällige und falsche Stimmung, daß wir das erstemal, als du es uns vorlasest, bei den verwünschten Koden lachten. Das *Todtenopfer* rührt mich immer wieder, und immer inniger; die lateinischen Hymnen sind zu bewundern, in dem *Hört Sionitinnen* hast du mehr geleistet, als [2] ich jemals für möglich gehalten hatte. Den *Fortunat* und das *Feenkind*, wie das *Jahrhundert*, so graziös alle 3 sind, kann ich nicht so hoch setzen. Aber die göttlichsten Stunden hat mir der *Tristan* von neuem gemacht. Es ist schon ein ganzes grosses Gedicht, und ich möchte behaupten, hier lernt man die ganze Fülle der Schönheit in deiner Darstellung kennen, es ist etwas durchaus göttliches, und nicht ein Theil deines Gemüths, sondern deine ganze Seele spricht in jeder Zeile. Daß du von diesem Werke deine Hand so abziehst! Ich habe es schon wieder mehrmals gelesen und es bleibt mir immer neu, ja die nähere Bekanntschaft läßt eben neue Reize entdecken. – Mündlich mehr, denn ich denke im Winter auf eine kurze Zeit in Berlin zu sein. Grüsse alle meine Freunde recht herzlich, Genelli Buri, Hummel.

Was machen meine Bücher? Du hast den Folio Shakspear, den kleinen Shakspeare, Bernhardi's Grammatik. Ich nehme sie wohl im Winter mit. Schicke mir doch recht bald den 8ten Shakspeare. Lebe recht wohl, es ist schon spät, ich bin konfuse und habe vielleicht das Nöthigste zu schreiben vergessen.

Dein aufrichtiger Freund

L. T.

### Namen

Bernhardi, August Ferdinand

Bury, Friedrich

Genelli, Hans Christian

Hummel, Johann Erdmann

Shakspeare, William

**Orte**

Dresden

**Werke**

Bernhardi, August Ferdinand: Sprachlehre

Schlegel, August Wilhelm von: Das Feenkind. An Friederike Unzelmann (Friederike Bethmann)

Schlegel, August Wilhelm von: Die Warnung. Romanze

Schlegel, August Wilhelm von: Die vor Liebe sterbende Maria. In: August Wilhelm von Schlegel: Hymnen nach dem Lateinischen

Schlegel, August Wilhelm von: Ein schön kurzweilig Fastnachtspiel vom alten und neuen Jahrhundert

Schlegel, August Wilhelm von: Fortunat. Romanze

Schlegel, August Wilhelm von: Hymnen nach dem Lateinischen

Schlegel, August Wilhelm von: Idylle (Werkplan)

Schlegel, August Wilhelm von: Todten-Opfer

Schlegel, August Wilhelm von: Tristan (Fragment)

Shakespeare, William: Comedies, Histories and Tragedies (Folio-Ausgabe)

Shakespeare, William: Dramatische Werke. Achter Theil. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1801)

Tieck, Ludwig: Anti-Faust oder Geschichte eines dummen Teufels (Fragment)

**Periodika**

Musen-Almanach für das Jahr 1802 (hg. v. August Wilhelm von Schlegel und Ludwig Tieck)